



Sunday for Future !!

Predigt zu Matthäus 24,37-44 am 01.12.2019

„Wann merkt ein Mann, dass er auf einem stillgelegten Bahnhof sitzt und vergeblich seinen Zug erwartet?...Er wartet gegen jede Wahrscheinlichkeit auf Ankunft und Halt seines Zugs.....Er hat den Bahnhof erreicht nach vielen Stunden einsamen Fußwegs--- und dieses Gebäude.....bietet ihm Gewähr genug, dass er sich am rechten Ort befinde, von wo er auf bequeme Weise nach Hause gelangen wird. Auch wird er einer Logik folgen und einen sicheren Trugschluss ziehen: Wenn kein Zug hielte, gäbe es den geöffneten Bahnhof nicht mehr, er wäre zumindest verschlossen, um keine falsche Versprechung für müde Wanderer darzustellen. Also bleibt er sitzen und hört über Stunden einige Züge vorbeifahren, ohne in der Überzeugung nachzulassen, dass sein Zug noch kommen und anhalten werde. Denn es ist schwer, vielleicht unmöglich, in einem Wartesaal einzukehren, um seine erschöpften Beine auszuruhen, und gegen den Raumsinn zu empfinden, dass hier kein Warten mehr belohnt wird.“ (Botho Strauß, Wohnen Dämmern Lügen, Carl Hanser Verlag München).

Diese durchaus adventliche Situation zeichnet der Schriftsteller Botho Strauß, fast in der Art von Franz Kafka: Ein erschöpfter Mensch, der die Hoffnung auf Ankunft und Heimkehr nicht aufgegeben hat; ein einsamer Fahrgast, der gegen allen Augenschein in einem zugigen Gebäude wartet, das offen steht und - wie ein Versprechen – signalisiert: Ein Zug wird kommen und für mich halten.

Der Protest des globalen Klimastreiks erstreckte sich ausgerechnet am „Black Friday“ allein in der Bundesrepublik über bundesweit insgesamt 500 Städte und Gemeinden; allein in Berlin waren 50 000 TeilnehmerInnen angemeldet, zumeist Schüler und Studenten. Mit diesem globalen Aktionstag wollen die Demonstranten vor der Weltklimakonferenz, die am Montag in Madrid beginnt, Druck aufbauen. Sie fordern, die Klimaziele des Paris-Abkommens und damit das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten. Hatte doch das EU-Parlament den „Klimanotstand“ erklärt. „Notstand“, das schließt auch ein, dass eine Sache unbedingte Priorität eingeräumt bekommt. Wohnungsnot mag die neue „soziale Frage“ sein; die Integration von Flüchtlingen



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

entscheidend sein für die soziale Kohäsion; die demografische Alterung mag eine nie da gewesene Belastungsprobe werden. Doch all diese Themen müssen immer und überall hinter dem Kampf gegen die Erderwärmung zurückstehen. Und das ausgerechnet am „Black Friday“ als Protest gegen übertriebenen Konsum am Tag, an dem Unternehmen mit spektakulären Rabatten locken.

Und heute am 1. Advent beginnt in der Kirche unseres Landes offiziell der „synodale Weg“, um veraltete Verwaltungs- und Machtstrukturen und entsprechend die Aufgaben der Leitung in unserer Kirche für Frauen und Männer neu zu regeln – wie dies im politischen Bereich in Europa durch die französische Revolution begründet wurde. Aus diesem Grunde hatte der hochverehrungs-würdige ehemalige Kardinal von Mailand, Carlo Maria Martini, in seinem letzten Interview, 3 Wochen vor seinem Tod im Jahre 2012, öffentlich geäußert, dass „die katholische Kirche 200 Jahre verschlafen habe“!! Außerdem geht es um im „synodalen Weg“ um „Priesterliche Lebensform“ und Sexualmoral....

Heute verwandeln sich Kirchen in unserem Land zu allem Möglichen. Manche werden abgerissen, andere „umgenutzt“. Wonach berechnet sich der Nutzen einer Kirche? Nach den Köpfen der Besucher, der Häufigkeit der Gottesdienst-Veranstaltungen?? Oder geben wir auch dem einzelnen müden Wanderer Gelegenheit, in einem solchen Schutzraum auf den Advent Gottes zu warten, Kerzen anzuzünden und Fragen zuzulassen, wie: Auf wen sollen, können, dürfen wir warten? Oder bin ich letztendlich auf mich allein zurückgeworfen??

Die Schwelle ins neue Kirchenjahr überschreiten wir unspektakulär. Eine Kerze anzünden statt Feuerwerk und Knaller. Wir können dem, der bei uns hält und es bei uns aushält, nur die Wege bereiten und ihm den schützenden Rahmen unserer Kirche anbieten. Unsere Kirchen sind keine Konsumtempel, auch keine Buden voller Weihnachtszauber, sondern leise Orte, die uns einladen zu uns selbst zu finden und IHN ankommen zu lassen, der uns aufsuchen möchte. Solche durchbetene Räume brauchen wir: als ruhige Orte auch für Menschen, die „es“ bereits Wochen vorher kaum mehr erwarten können. Ich komme gerade aus unserer brasilianischen Partnergemeinde „Sta Cristina“ in Sao Paulo zurück. Beim Einfahren in die Tiefgarage



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

des Kaufhauses Carrefour dröhnt eine sonore Stimme, als sich die Schranke zum Einparken öffnet, schon am 21. November: „Boas compras e feliz Natal – Gute Einkäufe und frohe Weihnachten!“

Im Advent erwarten wir den kommenden Herrn im „Lebendigen Adventskalender“ als Gastgeber und als freundlich geladene Gäste. Wir können durch unsere Gebete und Lieder und den Adventskranz das Kommen des Herrn nicht beschleunigen. Geduldig warten wir auf den, der lautlos unter uns Platz nimmt und längst unter uns angekommen ist. Sein Einfluss auf uns will wachsen wie das Licht der Kerzen auf dem Kranz. Wir wollen nach ihm fragen, dessen Ankunftszeit auf keinem Fahrplan dieser Welt notiert ist, auf ihn warten wie ein müder Wanderer am Bahnsteig. Warten ist eine wehrlose Geste, in der wir unsere Zeitplanung nicht in der Hand haben. Schön, dass eine adventlich versammelte Gemeinde diesen Raum hat – als Haltebucht in unserer oft so hastigen Welt.

Bahnen verspäten sich allzu oft; das ist ärgerlich. Auch Gott verspätet sich, vielleicht um uns beim Warten zuzusehen und um von uns zu hören: Ich vermisse dich! Zwischendurch reicht er uns in der Eucharistie ein Lebensmittel in seinem Wartesaal, damit wir geistlich „dranbleiben“ und den „synodalen Weg“ zu einer notwendigen Erneuerung unserer Kirche gehen. „Erhebt euer Haupt!“ Hier braucht ihr nicht verkrümmt zu sitzen wie der einsame Fahrgast auf dem gottverlassenen Bahnhof in der Provinz. Hier ist der Haltepunkt des Heiles, der immerwährende „Sunday for Future“!! Da kann sich das Wunder des Advents ereignen. Er naht, er hält an, er öffnet uns die Tür in sein Geheimnis. Steig ein und folge ihm nach. Amen.

Bernward Hallermann